# S 59 AS 10533/19

#### Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land Berlin-Brandenburg

Landessozialgericht Berlin-Brandenburg Sozialgericht Grundsicherung für Arbeitsuchende Sachgebiet

Abteilung 19

Kategorie **Beschluss** 

Bemerkung Rechtskraft

Deskriptoren Gerichtbescheid

Beschwerdewert im Zugunstenverfahren

fehlerhafte Rechtsmittelbelehrung

Zulässigkeit des Antrags auf mündliche

Verhandlung

Leitsätze Belehrt das Sozialgericht im

> Gerichtbescheid unzutreffend über die Berufung als statthaftes Rechtsmittel, ist ein Antrag auf mündliche Verhandlung arundsätzlich unbefristet möglich. Der

Beschwerdewert ist auch im

Zugunstenverfahren nach § 44 SGB X nach dem mit der Berufung sachlich verfolgten Ziel, dem materiellen Kern des

Verfahrens zu bestimmen

Normenkette SGG § 105

SGG § 158 Satz 2

SGB X § 44

1. Instanz

Aktenzeichen S 59 AS 10533/19

07.10.2020 Datum

2. Instanz

L 19 AS 1506/20 Aktenzeichen Datum

07.01.2022

3. Instanz

Datum

Die Berufung des KIÄxgers gegen den Gerichtsbescheid des SozialgeÂrichts Berlin vom 7. Oktober 2020 wird verworfen.

## AuAn ergerichtliche Kosten sind im Berufungsverfahren nicht zu erstatten.

Â

## Die Revision wird nicht zugelassen.

#### Gründe

Â

Der Senat verwirft die Berufung nach <u>§ 158 Satz 1 und Satz 2</u> Sozialgerichtsgesetz (SGG) durch Beschluss als unzulĤssig, nachdem die Beteiligten hierzu mit gerichtlichem Schreiben vom 30. November 2021 gehĶrt worden sind. Die Berufung ist nicht statthaft.

Â

1. Einer Entscheidung durch Beschluss steht nicht entgegen, dass sich die Berufung gegen einen Gerichtsbescheid richtet (Landessozialgericht [LSG] Berlin-Brandenburg, Beschluss vom 24. September 2018 â∏ L 18 AS 1084/18 â∏, Rn. 10 in juris; vgl. in diesem Zusammenhang auch Bundessozialgericht [BSG], Beschluss vom 8. November 2005 â∏ B 1 KR 76/05 B = SozR 4-1500 § 158 Nr 2). Denn ein Beschluss nach § 158 Satz 2 SGG darf auf Rechtsmittel gegen Gerichtsbescheide dann ergehen, wenn nach Erlass des Gerichtsbescheides ein Antrag auf mù⁄₄ndliche Verhandlung gestellt werden kann (vgl. BSG, Beschluss vom 12. Juli 2012 â∏ B 14 AS 31/12 B; Keller, in: Meyer-Ladewig/Keller/LeithÂeerer/Schmidt, SGG, 13. Auflage 2020, § 158 Rn. 6 m. w. N.).

Â

So liegen die Dinge hier. Der KlĤger hat die durch Art. 6 Abs. 1 Satz 1 EuropĤische Menschenrechtskonvention verbľrgte MĶglichkeit, beim Sozialgericht einen Antrag auf mľndliche Verhandlung nach ŧÅ 105 Abs. 2 Satz 2 SGG zu stellen. Angesichts der unzutreffenden Rechtsmittelbelehrung des Sozialgerichts ist ein grundsĤtzlich unbefristetes Einlegen des Rechtsbehelf mĶglich, weil die Belehrung anstelle des statthaften Rechtsbehelfs bzw. Rechtsmittels (hier: Nichtzulassungsbeschwerde oder Antrag auf mļndliche Verhandlung) ein anderes fristgeÄbundenes Rechtsmittel (hier: Berufung) nennt (nicht unstr., vgl. aber BSG, Urteil vom 14. Dezember 2006 â∏ B 4 R 19/06 R = SozR 4-3250 ŧ 14 Nr. 3; Keller, in: Meyer-Ladewig/Keller/LeithÄerer/Schmidt, SGG, 13. Auflage 2020, ŧ 67 Rn. 13d m. w. N.). Ein solcher Fall wird von ŧÅ 66 Abs. 2 Satz 1 Halbsatz 2 Alt. 2 SGG erfasst, denn das Gericht hĤlt den Betreffenden durch die (fehlerhafte) Belehrung von einer eigenen Prļfung ab und vermittelt mit dem Hinweis auf ein unstatthaftes Rechtsmittel den Eindruck, das statthafte Rechtsmittel sei gerade nicht gegeben.

Â

2. Die Berufung ist vorliegend nicht statthaft. Der nach <u>§ 144 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1</u> SGG erforderliche Streitwert von mehr als 750,00 Euro wird nicht erreicht.

Â

Der Wert des Beschwerdegegenstandes richtet sich danach, was das Sozialgericht dem RechtsmittelklĤger versagt hat und was er davon mit seinen Berufungsanträgen weiterverfolgt (BSG, Beschluss vom 19. Mai 2021Â â∏ B 14 AS 389/20 B â∏, juris). Der Berufungsstreitwert beträgt vorliegend 183,42 Euro. Streitig ist im Zugunstenverfahren nach § 44 Sozialgesetzbuch, Zehntes Buch â∏∏ SozialverÂwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz â∏∏ (SGB X) die RechtmäÃ∏igkeit des Bescheides vom 20. Februar 2019, mit dem der Beklagte vom KlAxger fA¼r die Zeit von November 2018 bis Januar 2019 insgesamt 183,42 Euro erstattet fordert. Auch wenn Gegenstand der angefochtenen Bescheide (Bescheid vom 1. Oktober 2019 und Widerspruchsbescheid W 4065/19 vom 24. Oktober 2019) die Ä\(\text{berpr}\tilde{A}^1\)/4fung dieses Erstattungsbescheides ist, ist der Streitwert nach dem zu ļberprļfenden Bescheid zu bestimmen. Entscheidend ist der materielle Kern des Verfahrens, also das mit der Klage bzw. der Berufung sachlich verfolgte Ziel (BSG, Urteil vom 30. Juni 2021Â â∏ B 4 AS 70/20 RÂ â∏, Rn. 16 in juris). Ziel des Klägers ist jedoch die Beseitigung der Erstattungsforderung, nicht die schlichte ̸berprüfung des Erstattungsbescheides. Leistungen für mehr als ein Jahr (§ 144 Abs. 1 Satz 2 SGG) sind ebenfalls nicht im Streit, denn es sind Erstattungsforderungen fýr drei Monate (November 2018 bis Januar 2019) betroffen.

Â

Das Sozialgericht hat die Berufung auch nicht ausdrýcklich zugelassen (§ 144 Abs. 1 Satz 1 SGG). Die unzutreffende Rechtsmittelbelehrung der angeÂfochtenen Entscheidung führt schlieÃ $\square$ lich ebenfalls nicht zur ZulÃ $\square$ ssigkeit der Berufung, weil sie nicht als Zulassungsentscheidung zu verstehen ist (vgl. BSG, Urteil vom 20. Mai 2003, B 1 KR 25/01 R = SozR 4-1500 § 158 Nr. 1; SÃ $\square$ chsisches LSG, Beschluss vom 14. Mai 2012, L 3 AS 1139/11 B PKH, juris).

Â

3. Die Kostenentscheidung beruht auf den <u>§Â§ 183</u> und <u>193 SGG</u>.

Â

 $Gr\tilde{A}\frac{1}{4}$ nde  $f\tilde{A}\frac{1}{4}$ r die Zulassung der Revision nach  $\frac{\hat{A}\S 160 \text{ Abs. 2 SGG}}{160 \text{ Abs. 2 SGG}}$  liegen nicht vor.

Â

Erstellt am: 20.05.2022

Zuletzt verändert am: 22.12.2024		